

FINE FEATHERS

**RESOLVED**  
 THAT FINE FEATHERS  
 DO MAKE FINE BIRDS.  
 AND FINE FEATHERS DO  
 MAKE FINE MEN AND  
 WOMEN LOOK FINE. WHO  
 DOES NOT WANT TO LOOK  
 FINE? WE ALL DO!

BUSTER BROWN

Copyright 1906 by THE BUSTER BROWN CO. CHICAGO

**\$7.50 kauft** Jedermann kauft bei **\$5.00 kauft**

**Holbach's**  
 GRAND ISLAND, NEB.

einen ganz aus-  
 gezeichnet guten  
 Anzug der in  
 keinem anderen  
 Laden in Grand  
 Island für we-  
 niger wie \$8.50  
 bis \$10 Dupliziert  
 werden kann.

**Neue Frühjahrsanzüge**  
 für Männer

In unserer ganzen 32-jährigen Erfahrung, welche wir in einer Tour dem Studium der  
 Geschmacksrichtung in Männerkleidung widmeten, erinnern wir uns nicht, jemals die  
 fertige Kleidung auf einer so hohen Stufe gesehen zu haben wie dieses Frühjahr. Ein  
 Durchsehen unserer Auslage wird Euch die Ueberzeugung beibringen, d. h. wenn Ihr  
 Euch überzeugen lassen wollt, daß wir Euch so gut ausstatten können als wenn der  
 Schneider es Euch angemessen hätte, und zwar zu einer Preis-Ersparnis die nicht ohne  
 ist. Es ist der Prüfung werth. Kommt und sehet—das ist der beste Weg. Wenn  
 sie in Bezug auf Nachart nicht genehm sind, oder sie passen nicht, die Stoffe nicht ultra-  
 modern, neu und hochlegant sind, oder sie finden nicht Eure volle und ganze Zufrie-  
 denheit, dann seid Ihr ja nicht verpflichtet zu kaufen.



**Elegante Regenröcke für Männer**

Wenn Euch ein Kleiderhändler erzählt, daß ein Kleidungsstück ein „echtes Cra-  
 venette“ ist und dabei durchblicken läßt, daß Ihr sonst nichts in Bezug auf den Rock  
 zu wissen braucht, dann winkt ihm nur ab. Er weiß es besser—er weiß, daß der  
 ärgste Schund welcher jemals gewebt wurde, in einem „echten“ Cravenette konzentriert  
 werden kann. Er weiß, daß dieser Prozeß weiter nichts sagen will, den Beweis  
 bleibt er schuldig, und er weiß, es verbessert weder die Güte des Stoffes noch die  
 Schneiderarbeit im geringsten Maße. Unsere Etiquette thut das. Sie garantiert  
 Stoffe vorzüglichster Qualität, welche durch und durch „cravenettirt“ sind. Unsere  
 Regenröcke sind mit jener Sorgfalt geschneidert, welche Eleganz, Qualität, Distinguirtheit des  
 Aussehens verleiht die Holbach's Kleidung von jeder Charakteristik. Bei aller ihrer  
 Vorzüglichkeit sind diese Kleidungsstücke billig bepreist zu \$11.50, \$12.50, \$15.00  
 und bis aufwärts zu \$27.00.

**Moderne Top Coats für Männer**

Ein Kleidungsstück der Konvenienz. Stets äußerst kleidsam und just das Ge-  
 wand welches man im Vorfrühling und für die kühlen Abende im Spätsommer am  
 notwendigsten braucht. Wir haben ein ganz vorzügliches Sortiment davon, ver-  
 fertigt aus den besten Mustern, in beiden den glatten sowie den Novelty Mustern.  
 Jedes Kleidungsstück trägt unsere Etiquette: eine Garantie der Qualität und Euer  
 und Euer Schutz und Schild hinter welchem wir stehen.

Preise rangiren von \$7.50, \$10, 12.50 bis hinauf  
 zu \$17.50



**Junge Männer**

und Jünglinge welche korrekte Frühjahrsanzüge wünschen—Anzüge welche speziell  
 für junge Leute gemacht worden sind, und bei denen Stil, Zuschnitt und Stoff ab-  
 solut korrekt sind—werden hier genau das finden was sie suchen. Wir haben den  
 einigsten Laden wo korrekte Kleidung für junge Männer und Jünglinge verkauft  
 wird. Laßt sie uns Euch zeigen.

**THE PRESENT TROUSERS "Nufangl"**

**Weinkleider welche keine Falten werfen**

Die einzigen Weinkleider welche ein perfektes Anpassungsarrangement besitzen, das  
 Taillenband ist durch Dehnungen an den  
 an den Seitennäthen in zwei Theile getheilt und das eine Ende geht über das andere  
 hinweg, so daß weder beim Auslassen noch beim Festerschnallen der Sitz gestört und  
 das Faltenwerfen zur Unmöglichkeit gemacht wird.

Dieses ist die Sorte Weinkleid für welches sich jeder Mann interessiert. In Be-  
 zug auf Stoff sind sie ein wenig besser als die gewöhnlichen—desgleichen auch ein  
 wenig besser geschneidert und was Passen und Aussehen anbetrifft, so stehen sie weit  
 über der Durchschnittshose. Um Euch in Einzelheiten gehende Beschreibungen zu  
 geben, würden wir diese ganze Seite benötigen. Es ist uns lieber, Ihr kommt  
 und besehet Euch diese Weinkleider—dann das dürfte Euch besser befriedigen und  
 wir sind sicher, einen Verkauf zu machen.

**Vokales.**

— Fritz Sundermeier, welcher auf  
 der Richard Gündel Farm in Hamilton  
 County, eben auf der anderen Seite des  
 Platteflusses wohnt, erlitt in der Nacht  
 von Donnerstag auf Freitag in vergan-  
 gener Woche, einen recht empfindlichen  
 Verlust durch Feuer. Auf irgend eine  
 unerklärliche Weise war der Stall in  
 Brand gerathen und als Hr. Sunder-  
 meier das Feuer bemerkte war es bereits  
 schon so weit vorgeschritten, daß es kaum  
 noch etwas zu retten gab. Ein Pferd  
 und zwei Kühe sowie ein Kalb vermochte  
 er noch aus den Flammen herauszubrin-  
 gen, aber vier Pferde, die Geschirre so-  
 wie die Farmgeräthe, welche in dem an  
 den Stall grenzenden Schuppen unterge-  
 bracht waren, welche beinahe die ganze  
 Habe Hrn. Sundermeiers repräsentiren,  
 wurden ein Raub des gefräßigen Ele-  
 mentes. Und da Hr. Sundermeier keine  
 Versicherung führte, trifft ihn der Ver-  
 lust den man auf gegen \$500 schätzt,  
 sehr schwer. Hrn. Gündels Verlust,  
 der Stall war kein besonderes werthvol-  
 ler, beträgt \$150 und ist ebenfalls nicht  
 durch Versicherung gedeckt.

— Heulen und Wehklagen herrschte  
 bei unseren dürstigen Seelen am vergan-  
 genen Sonntag Morgen als sie hingin-  
 gen an die altgewohnten Quellen, um  
 ihren Regulations-Augendrüsen zu ge-  
 nehmigen und sie des Paradieses Pfor-  
 ten, vulgo die Seitenthüren der Wirt-  
 schaften, verschlossen fanden. Als wir  
 von dieser Thatsache unterrichtet wurden,  
 hatten wir natürlich nichts Eiligeres zu  
 thun als unseren Spezialberichterhatter  
 loszuschicken, um die Ursache ausfindig  
 zu machen, weshalb diese graufame Mar-  
 ter an uns armen, unschuldigen, dürstigen  
 Seelen zur Anwendung gebracht  
 wurde. Aber wen er auch interviewte  
 und bei wem er auch vorsprach, Niemand  
 war im Stande eine befriedigende Lö-  
 sung des Räthfels zu geben. Es scheint,  
 daß jeder Wirth seine Bude zumachte  
 weil die anderen zu hatten, denn von der  
 Obrigkeit war kein Schließungsbe-  
 fehl ergangen. Die Herren Wirthe wollten  
 uns wahrscheinlich einmal zeigen, was  
 für Qualen wir auszustehen hätten,  
 wenn das Schließen der Wirthschaften im  
 Ernstfalle und von Obrigkeitsewegen  
 betrieben würde. Falls dies wirklich ihre  
 Absicht war, dann können wir ihnen die  
 Versicherung geben, daß sie ihren Zweck  
 vollständig erreichten—die Qualen und  
 Höllern ungelächten Durstes die letzten  
 Sonntag in Grand Island erduldet  
 wurden, wo man das ja ganz und gar  
 nicht gewohnt ist, die gehen auf keine  
 Kuhhaut und die wünschen wir nicht noch  
 einmal erdulden zu sehen. Hoffentlich  
 haben die Herren „Salzhäupter“ ein  
 Einsehen und machen das Experiment  
 nicht noch einmal. Schlechte Beispiele  
 verderben gute Sitten und wenn die Sa-  
 che erst einmal zu weit eingegriffen ist—  
 wer weiß—vielleicht—na, wir wollen  
 den Gedanken lieber unausgesprochen  
 lassen.

— Als Councilmann Broadwell am  
 Sonnabend Vormittag in der Nähe der  
 Wasserwerkstation mit seinem Fuhr-  
 werk fuhr, fiel der Bolzen welcher die  
 eine Seite der Gabeldeichsel am Wagen  
 hält, heraus, die Gabel herunter und  
 schlug dem Pferd an die Hinterbeine.  
 Das Pferd, dadurch schon gemacht,  
 machte eine plötzliche Drehung, wobei der  
 nichtisabehnde Fuhrmann, denn der ganze  
 Vorgang spielte sich mit Blitzesschnelle  
 ab, aus dem Wagen geworfen wurde.  
 Hr. Broadwell, welcher gerade auf's Ge-  
 sicht zu fallen kam, wurde in ohnmäch-  
 tigem Zustande aufgehoben, erholte sich  
 aber schnell, sodas er einen Haß bestie-  
 gen und sich nach Hause bringen lassen  
 konnte. Außer verächtlichen Schram-  
 men im Gesicht, einer verlauchten Schul-  
 ter und einer Verletzung des Fußgelen-  
 kes trug er keine Verletzungen davon.  
 Das Pferd rannte die Vine Straße her-  
 unter und bei Campbell's Laden gegen  
 einen Telephonposten an, wobei Wagen  
 und Geschirre etwas beschädigt wurden,  
 aber auch das Pferd zu Stillstand kam.

— Das alte stadtbekanntes Gespann  
 der Grand Island Plumbing Co. ist  
 von den Straßen der Stadt verschwun-  
 den. Der alte vom Alter angeschwärtzte  
 Schimmel sah den Eigenthümern, nach-  
 dem er ihnen für die letzten 21 Jahre  
 treu gedient, zu ärmlich aus und ein  
 neuer Gaul wurde angeschafft. Für  
 den neuen Gaul, welcher nebenbei be-  
 merkt, ein ganz hübsches Thier ist, sah  
 aber der Wagen zu schäbig aus und auch  
 hier wurde eine Neuananschaffung gemacht,  
 sodas die Plumbing Co. jetzt mit einem  
 funktelnagelneuen Gespann herumfah-  
 riert, während der alte abgedankte  
 Schimmel wohl dem Schinder überant-  
 wortet werden wird. Sie transit gloria  
 mundi!

— Unseren vielen Freunden und  
 Gönnern, für die uns in letzter Zeit so  
 zahlreich schriftlich sowie mündlich zu  
 Theil gewordenen Gratulationen und  
 Glückwünsche, anlässlich der Uebernahme  
 des „Staats-Anzeiger und Herald“ sei-  
 tens der unterfertigten Gesellschaft, spre-  
 chen wir hier nochmals unseren Dank  
 aus. Wir werden versuchen, das in uns  
 gesetzte Vertrauen nicht zu täuschen und  
 die freundschaftlichen Aufmunterungen  
 werden uns zu neuen Anstrengungen an-  
 sporren.

**Achtungsboll**  
 Die Anzeiger-Herald  
 Pub. Co.

— Am Sonntag beging Emil Corb's  
 sein Geburtsfest und hatte sich zu  
 feier des Tages eine Anzahl Freunde  
 eingeladen, welche ihm halfen das freu-  
 dige Ereignis in würdiger Weise zu fei-  
 ern. Am Montag reiste er mit seiner  
 Familie nach Central City, um Groß-  
 papa Theodor Scherberg zu besuchen  
 und bei der Gelegenheit im Plattefluß  
 auch dem ehlen Jagdpost zu huldbigen.

— August Schwieger von Hamilton  
 County war am Montag auch in Grand  
 Island und stattete dabei unserm Sente-  
 tum einen angenehmen Besuch ab.

— Frau Carl Siller von Ollaha-  
 ma, frühere Hrl. Anna Matke, be-  
 suchte sich hier bei Verwandten zu Besuch.

— Bücher jeder Art, sowie Zeitschri-  
 ften, bei J. B. Bindolph, Grand Island.

— Paßt auf, auch Niereer können  
 manchmal recht unerdullich sein.

— Seid Ihr mit den von Euch ge-  
 kauften Schuhen zufrieden? Wenn nicht,  
 dann empfehlen wir Euch dringend un-  
 sere Milwaukee Dillgrain Leder Flugs-  
 schuhe zu versuchen und diese werden  
 Euch gut gefallen. Sollten sie verfeh-  
 len ihre Pflicht zu thun; dann werden  
 wir danach sehen, daß Ihr auch nicht  
 einen Pfennig verliert. Das Oberleder  
 ist ein sehr zähes, nach einem besonderen  
 Gerbereiprozess zubereitetes Material,  
 welches äußerst dauerhaft ist; die Innenschu-  
 len und Klappen sind von wirklichem Led-  
 er und die Außensohlen sind aus schwe-  
 rem eichengegerbten Material, welches  
 hartes Strapazieren vertragen kann.  
 Wir haben sie mit Schnallen oder Gum-  
 mizügen, 6 bis 13, zu \$1.75. Herter,  
 der Ein-Preis-Kleiderhändler.

— Die Oddfellows beabsichtigen die  
 Errichtung eines eignen Gebäudes und  
 haben zu dem Zweck eine sogenannte  
 Building Association gegründet, welche  
 diese Woche durch ihren Sekretär, D.  
 E. Clifford, beim Countyclerk ihre In-  
 corporationsartitel registriren ließ. Das  
 Gebäude soll \$9000 kosten und sollen  
 zwecks Aufbringung des nötigen Geldes  
 900 Aktien zu je \$10.00 verkauft  
 werden. 495 derselben, also die reichli-  
 che Hälfte sind schon untergebracht wor-  
 den und der Rest, so glaubt man, wird auch  
 binnen kurzem gezeichnet sein. Das  
 Gebäude soll auf der anderen Seite der  
 Alley, gerade südlich von Becker's Mas-  
 sfladen zu stehen kommen und soll noch  
 diesen Sommer gebaut werden.

— Hr. Wm. Stolley war am Mon-  
 tag in der Stadt auf der Suche nach  
 einer von ihm verfassten Geschichte der  
 ersten Ansiedler hier, welche von ihm ge-  
 schrieben worden war, um im Office des  
 alten Courthauses zurzeit von dessen Er-  
 bauung Aufnahme zu finden. Stolley  
 war persönlich nicht zugegen als die Ge-  
 schichte fertiggestellt, aber es wird von  
 Leuten die das wissen sollten, erklärt,  
 daß die Papiere an der Nordostseite des  
 Gebäudes niedergelegt wurden und daß  
 sie sich dort wohl zweifelsohne finden  
 werden. Die Papiere werden späterhin  
 wahrscheinlich der hiesigen Bibliothek  
 einverleibt werden.

Wenn Ihr Bedarf habt für ein Bug-  
 gysgeschirre, kommt zu mir; ich habe noch  
 mehrere einspannige Buggygeschirre zu  
 dem alten Preis von \$12.00 übrig und  
 das ist ein sehr guter Bargain, so lange  
 sie vorhalten. J. L. S. Reese,  
 der Die Straße Sattler—das Zeichen des  
 Goldenen Pferdopfes.

— Fr. Speeken, Tochter von Wm.  
 Speeken und Frau, welche vor ungefähr  
 Jahresfrist an der Union Pacific durch  
 einen Unfall ihren einen Arm einbüßte,  
 erlernt jetzt in der hiesigen Office der  
 Bahngesellschaft das Telegraphieren und  
 bekommt einen Anfangslohn von \$25  
 per Monat. Sobald sie sich ein wenig  
 eingearbeitet, wird sie in eine höhere und  
 besser bezahlte Stellung einrücken.

**Bekanntmachung!**

Den Stimmgebern und Steuerzahlern  
 in Lake Tp. hiermit zur Nachricht, daß  
 am Dienstag den 1. Mai, 7:30 Abends,  
 im Schulhaus von Dist. 7, eine verlagte  
 Versammlung stattfindet, um über die  
 Anschaffung eines „Elevated Road Gra-  
 bers“ abzustimmen, sowie andere Sachen  
 zu erledigen, welche in gefehmlicher  
 Weise vor der Versammlung gebracht  
 werden. J. F. S. S. S.  
 33-35 Townclerk.

**Kein Mensch kann helfen.**  
 Zu dieser Ueberzeugung waren sie gelom-  
 men. Sie hatten das Beste versucht, je-  
 doch vergebens. Dieser Versuch konnte  
 allerdings nicht dazu beitragen, die Her-  
 ren jenseitigen freudig zu stimmen, wel-  
 che am Krankenlager standen. Herr  
 Frank Post von 943 Fairfield Ave.,  
 Chicago Ill., erzählt die folgende be-  
 merkenswerthe Geschichte über die Wei-  
 den seiner Mutter und ihre enbliche Wier-

berherstellung durch ein einfaches Haus-  
 mittel. Er sagt: „Meine Mutter be-  
 fand sich in einer entsetzlichen Lage. Ihr  
 Leiden schien ganz eigener Art zu sein.  
 Die Aerzte bezeichneten es mit verschie-  
 denen Namen, aber sie litt sehr an Schmer-  
 zen im Magen. Wir hatten drei ver-  
 schiedene Aerzte, aber sie konnten ihr  
 nicht helfen. Manchmal wurden die  
 Schmerzen so unerträglich, daß wir  
 schließlich glaubten, ihr Ende sei gekom-  
 men. Die Aerzte erklärten zuletzt, daß  
 kein Mensch mehr helfen könne und daß  
 auch nicht die geringste Hoffnung vor-  
 handen sei. Nachdem alles Andere fehlg-  
 geschlagen hatte, beschloßen wir den Al-  
 penkräuter-Blutbeleger, von welchem  
 wir schon soviel gehört hatten, zu ver-  
 suchen. Ich verschaffte mir An wenig  
 von diesem Mittel und gab es regelmä-  
 ßig nach Vorschrift. Schon in kurzer  
 Zeit bemerkten wir gute Erfolge. Sie  
 gebrauchte das Mittel weiter und inner-  
 halb eines Monats war unsere liebe  
 Mutter so viel besser geworden, daß sie  
 ein wenig aufstehen konnte. Später  
 wurde sie ganz gesund und befindet sich  
 noch heute so. Das Leiden ist niemals  
 zurückgekehrt. Wir sind recht dankbar  
 dafür, was der Alpenkräuter-Blutbeleger  
 für uns gethan hat.“

Wenn nichts mehr hilft, versucht For-  
 ni's Alpenkräuter-Blutbeleger. Aber  
 warum so lange warten? Die erste Fla-  
 sche wird auch den größten Zweifel über-  
 zeugen, daß es außerordentlich erfolg-  
 reich ist bei der Behandlung von consti-  
 tutionellen und Blutkrankheiten. Ihr  
 könnt nicht wie andere Medizinien bei  
 Apotekern kaufen. Er wird den Leuten  
 direkt durch Lokal-Agenten verkauft  
 von den Fabrikanten Dr. Peter Fabry  
 & Sons Co., 112-118 So. Hoyne  
 Ave., Chicago, Ill.

**Schreckenszene im Bahnhof.**  
 Im Bahnhof zu Klosterneuburg,  
 Oesterreich, ereigte jüngst bei der Aus-  
 fahrt eines Zuges eine Schreckenszene  
 großes Aufsehen.

Eben, als das Zeichen zur Abfahrt  
 gegeben war und die Lokomotive zu  
 pfeifen begann, wollte die 15-jährige  
 Mathilde Wieser aus Klosterneuburg  
 aus einem Waggon in den anderen ge-  
 langen. Statt die Brücke zwischen den  
 Waggons zu benutzen, kletterte sie die  
 Stufen hinab und wollte auf die Stufen  
 des anderen Waggons hinübersteigen,  
 als sie plötzlich den festen Boden  
 unter den Füßen verlor und, mit der  
 Hand den Eisenstab haltend, vom aus-  
 fahrenden Zuge mitgeschleift wurde.

Das Mädchen wäre zweifellos auf  
 die Schienen gefallen, wenn nicht im  
 letzten Augenblicke der Stationsvor-  
 stand Ludwig Höller das drohende Un-  
 heil gesehen hätte. Er lief dem Zuge  
 nach, erreichte den Waggon und be-  
 mühte sich, mit dem Train laufend,  
 das Mädchen in die Höhe haltend, mit  
 der Hand den Eisenstab fest und brachte  
 ihn Netter in Gefahr. Höller for-  
 um das Zugpersonal aufmerksam zu  
 machen, laut um Hilfe und lief, immer  
 das Mädchen in die Höhe haltend, mit.  
 Die Konduktoren wurden schließlich  
 aufmerksam und sogen das Signal-  
 nal. Der Zug hielt, und da löste sich  
 auch die krampfhaft umklammerung,  
 und die Mathilde Wieser fiel, halb  
 ohnmächtig, dem Stationsvorstand in  
 die Arme. Es zeigte sich, daß das  
 Mädchen, dank dem Opfermuth und  
 der Geistesgegenwart des Bahnbeam-  
 ten, ganz unverletzt geblieben ist.

**Freigesprochener Popf-**  
 a b s ch n e i d e r. Der unlängst in  
 Berlin verhaftete Schiffbaustudent  
 Stof, der Frauen und Mädchen in ge-  
 waltthamer Weise die Zöpfe abgeschnit-  
 ten hatte und in dessen Wohnung 31  
 Zöpfe vorgefunden wurden, wurde von  
 dem Schöffengericht gemäß dem An-  
 trage des Staatsanwaltes von der An-  
 klage des Diebstahls, der körperlichen  
 Mißhandlung und der thätlichen Ver-  
 leidung freigesprochen, in der Er-  
 wartung, daß seine Familie ihn sofort  
 einer Anstalt zuführe. Die Sachver-  
 ständigen hatten übereinstimmend das  
 Vorhandensein einer freien Willensbe-  
 stimmung verneint.

Die Entdeckung einer  
 neuen Art von Hüner-  
 Eiern mit fünf Dottern hat die  
 Hühnerzüchter in der Umgebung von  
 Cleveland, O., in Aufregung versetzt.  
 Fünf Dottter in einem Ei würden es  
 möglich machen, von jedem einzelnen  
 Ei fünf Hühner zu züchten, vorausge-  
 setzt natürlich, daß das Ei sich als  
 fruchtbar erweist.

**Vorwärts Page No. 30, D. d. d.**  
 C. hat regelmäßige Versammlung in der  
 W. U. H. Halle jeden 2ten und 4ten  
 Dienstag im Monat.